

Modul E: Framing – Sprechen und Denken im Rahmen

Worum es geht

In diesem Modul geht es ebenfalls um den Zusammenhang von Sprache und Denken, in diesem Fall aber konkret unter der Berücksichtigung von «Frames», d.h. gedanklichen Bedeutungsrahmen. Es soll zeigen, wie Sprache unser Denken und unsere Wahrnehmung und letztlich auch unser Handeln beeinflusst, die omnipräsente Gegenwart von Frames ins Bewusstsein heben und für die Macht, die Frames innewohnt sensibilisieren.

Theoretischer Hintergrund

Frames sind Deutungsrahmen, die diejenigen Vorstellungen umfassen, die der Gebrauch eines Wortes in unserem Kopf hervorruft. Sie geben Wörtern Bedeutung, indem sie diese in einen Zusammenhang mit unserem Sprach- und Weltwissen stellen.

Wie Wehling konstatiert, ist es „ja nicht so, dass wir erst denken und dann versuchen, dieses Denken in Worte zu fassen. Wir denken schon in unserer Sprache, und diese Sprache, in der wir denken, kennt bestimmte Frames.“ (Wehling 2016: 15). So steckt hinter einzelnen Worten und Sätzen immer mehr, als mit dem Auge erkennbar ist. Unser Gehirn aktiviert dabei immer einen Bedeutungsrahmen – einen Frame – und dessen Inhalt und Struktur resultiert aus unseren Erfahrungen mit der Welt und beinhaltet damit immer viel mehr, als wir zunächst meinen und leitet damit unser Denken und in gewisser Hinsicht auch unser Handeln: „Worte – oder genauer gesagt: über Worte aufgerufene Frames – haben nicht nur unser Denken und unsere Wahrnehmung, sondern auch unser Handeln fest im Griff.“ (Wehling 2016: 37). Wichtig ist dabei auch, dass Frames, wenn sie einmal aktiviert sind, bestimmen, wie leicht oder schwer Fakten und Informationen von uns aufgenommen werden. Dabei passen die einen besser ins Frame, die anderen schlechter. „Nur dann, wenn ein Fakt in einen aktivierten Frame passt, sinkt er problemlos und schnell in unser Bewusstsein“ (Wehling 2016: 41).

Und schliesslich sind Frames alles andere als wertneutral. Welche Wörter ich wähle sagt viel darüber aus, wie ich der Sache/dem Sachverhalt gegenüber eingestellt bin. „Im Wissensvorrat der Frames sind unvermeidlich Wertungen enthalten. In Wörtern und Sätzen verbirgt sich also viel mehr an Bedeutung, als auf ersten Anblick erkennbar ist“ (Caviola et al. 2018: 27). So gross die Macht der Frames, die durch Wörter hervorgerufen also ist, so haben umgekehrt Sachverhalte, die sprachlich nicht vermittelbar sind, keine Chance, ins Bewusstsein zu gelangen und sich gesellschaftlich durchzusetzen. Es entsteht vielmehr ein Vakuum (Wehling 2016: 191).

<https://www.br.de/mediathek/video/erklavideo-was-ist-framing-av:5bcef0b7640b94001c029275> (Zugriff 5.2.2021)

Auszug aus: „Sprache und Wissenschaftsverständnis in einer BNE – Eine Anleitung zur Sprach- und Wissensreflexion an der Hochschule. Konzept mit Umsetzungsbeispielen“ von Kirstin Schild und Marion Leng, CDE, Universität Bern, März 2021

Weiterführende Literatur:

- Caviola, Hugo; Kläy, Andreas; Weiss, Hans (2018): Sprachkompass Landschaft und Umwelt. Wie Sprache unseren Umgang mit der Natur prägt. Bristol-Schriftenreihe: Vol. 56. Bern: Haupt Verlag.
- Wehling, Elisabeth (2016): Politisches Framing. Wie eine Nation sich ihr Denken einredet – und daraus Politik macht. Berlin: Ullstein.
- Ziem, Alexander (2008). Frames und sprachliches Wissen. Kognitive Aspekte der semantischen Kompetenz. Berlin, New York: de Gruyter.

Einstieg

Wie und was wir framen - ein Beispiel, zitiert aus Wehling (2016: 29f.):

«In diesem Experiment las eine Gruppe von Teilnehmern:

‘John wollte das Vogelhaus reparieren. Er *schlug* auf den Nagel, als sein Vater hinzukam.’

Eine zweite Gruppe las:

‘John wollte das Vogelhaus reparieren. Er *suchte* den Nagel, als sein Vater hinzukam.’

Ein wenig später wurde getestet, ob die Teilnehmer dachten, sie hätten in dem Text unter anderem das Wort ‘Hammer’ gelesen. Und nun geschah dies: Über die Hälfte derjenigen Teilnehmer, die das Wort ‘schlug’ gelesen hatten, gaben eifrig an, auch das Wort ‘Hammer’ gelesen zu haben! In der zweiten Gruppe war es nur ein Fünftel der Teilnehmer (Bransford/Johnson 1972).»

Diskutieren Sie anschliessend in Gruppen oder im Plenum die folgenden Fragen:

- Können Sie sich dieses Phänomen erklären?
- Wodurch könnten solch unterschiedliche Aussagen bedingt sein?
- Halten Sie es für möglich, dass es Ihnen auch so ergangen wäre?
- Können Sie sich weitere Worte vorstellen, die einen solche Reaktion ausgelöst hätten? Falls ja, was denken Sie, womit das zusammenhängen könnte?

Und hier die Auflösung von Wehling:

«Was war geschehen? Nun, indem Teilnehmer das Wort ‘schlug’ lasen, aktivierte ihr Gehirn einen Frame. Und dieser Frame beinhaltete eine ganze Menge an Wissen und Erfahrungen, die dabei halfen, das Wort ‘schlagen’ in diesem Kontext zu begreifen. Unter anderem gehörte zu diesen Erfahrungen das Konzept ‘Hammer’.

Auszug aus: „Sprache und Wissenschaftsverständnis in einer BNE – Eine Anleitung zur Sprach- und Wissensreflexion an der Hochschule. Konzept mit Umsetzungsbeispielen“ von Kirstin Schild und Marion Leng, CDE, Universität Bern, März 2021

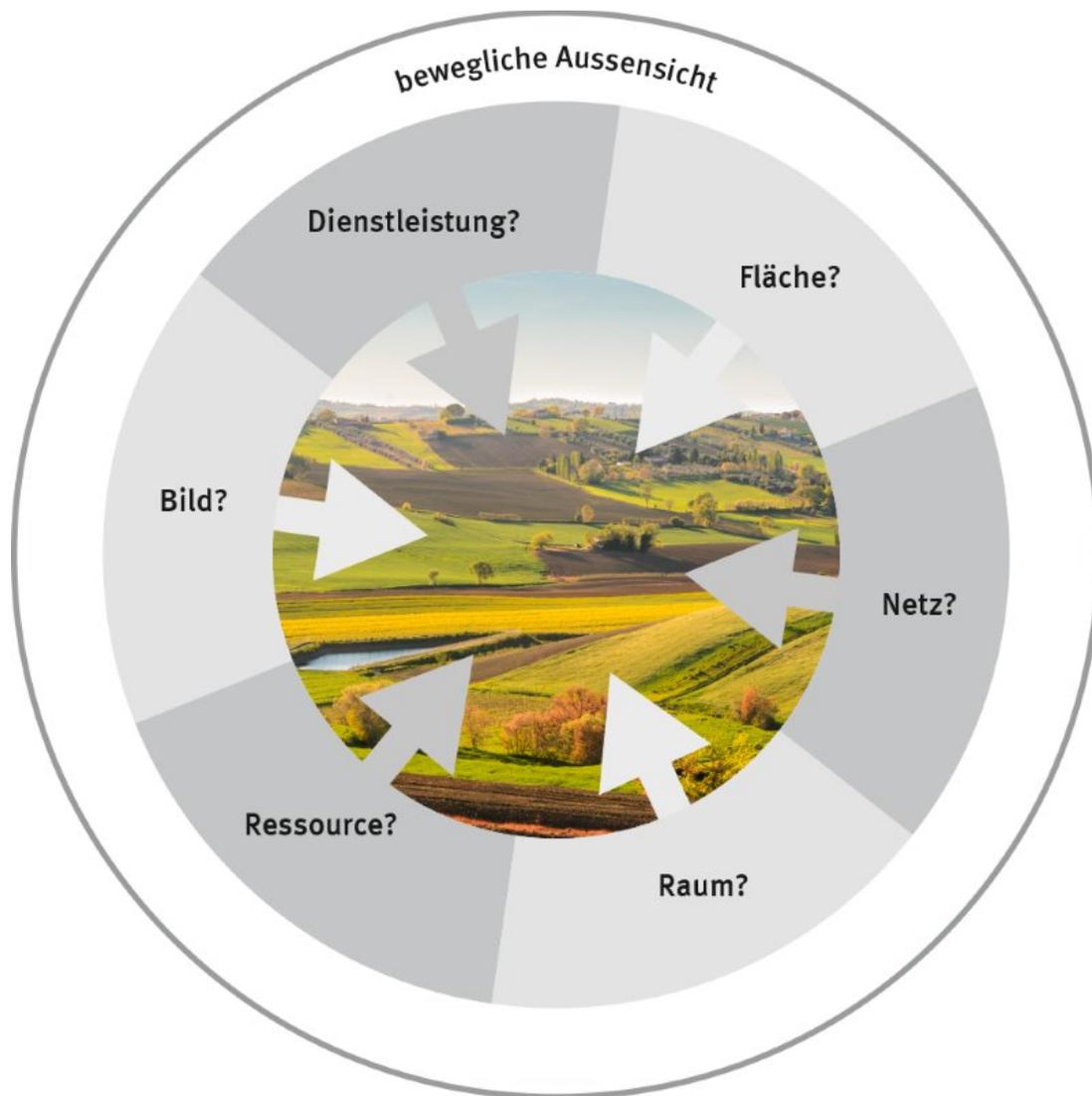
Man hätte übrigens noch weitere Worte testen und mit demselben Resultat rechnen können. Zum Beispiel die Worte 'Holz' oder 'Kraft'. Wieso? Ganz einfach, Vogelhäuser sind in der Regel aus Holz, und man muss beim Schlagen auf einen Nagel eine gewisse Kraft aufbringen. Dieses Experiment zeigt in wirklich einleuchtender Weise, wie unser Gehirn um des Begreifens einzelner Worte willen ganz automatisch ein Bouquet semantisch angegliederter Ideen aktiviert. Frames geben einzelnen Worten Bedeutung, indem sie diese in einen Zusammenhang mit unserem Weltwissen stellen. Und dies kann soweit führen, dass wir meinen, die mit einem einzelnen Wort verbundenen Ideen nicht nur gedacht haben, sondern schwören könnten, sie auch gehört oder gelesen zu haben.»

Übungen



- Übung 1

Schauen Sie sich das Beispiel der zahlreichen und vielfältigen Frames zum Begriff «Landschaft» an und überlegen Sie sich weitere Begriffe, die viele unterschiedliche Frames hervorrufen können, halten Sie diese fest und diskutieren Sie sie.



Landschaft aus unterschiedlichen sprachlichen Perspektiven

Quelle: <https://sprachkompass.ch/landschaft/uebersicht> (Zugriff: 31.01.2021)

Auszug aus: „Sprache und Wissenschaftsverständnis in einer BNE – Eine Anleitung zur Sprach- und Wissensreflexion an der Hochschule. Konzept mit Umsetzungsbeispielen“ von Kirstin Schild und Marion Leng, CDE, Universität Bern, März 2021



- Übung 2

Suchen Sie einen wissenschaftlichen Text (entweder aus der eigenen Disziplin oder aus der Nachhaltigkeitsforschung) und durchforsten Sie diesen nach Wörtern, die für einen bestimmten Blickwinkel bzw. ein bestimmtes Framing verantwortlich gemacht werden können.

Diskutieren Sie, was das jeweilige Framing über die vermeintliche Objektivität der Wissenschaft aussagt. Wo legen die Frames sogar eine Übernahme oder Bevorzugung gewisser Werte nahe? Welche Werte werden jeweils transportiert und auf welche Weise geschieht dies?

Hilfestellung: Reflektieren Sie ggf. zunächst die Bezeichnungen «Agrarfläche» versus «Landschaftsbild» für ein und denselben Raum. Welche Frames öffnen sich? Werden Emotionen angesprochen? Falls ja, welche? Welche Werte werden transportiert? Welche Handlungsimplicationen werden hervorgerufen?